

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 10.

Donnerstag, den 25. Januar 1906.

42. Jahrgang.

## **Mundschau.**

— Se. Maj. der König hat dem Kgl. Musikdirektor Prem im Inf.-Reg. 125 die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen R. sächsischen Abrechtskreuzes erteilt.

— Die Wahl des Bauern und Kirchenpflegers Joh. Friedrich Kentschler in Langenbrand, O.M. Neuenbürg, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Langenbrand und die Wahl des gepr. Verw.Rand. Gottlob Eyb von Pfullingen zum Ortsvorsteher der Gemeinde Ohmenhausen wurde bestätigt.

— Infolge der im Sept. und Okt. 1905 gehaltenen Staatsprüfung für Feldmesser hat u. a. Eug. Koller, Herrenalb, die Berechtigung erlangt, als öff. Feldmesser beeidigt und bestellt zu werden.

Stuttgart, 23. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat heute den Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Hoftheaters beraten. Dem Gesetz lag ein zwischen der Stadt Stuttgart und der K. Kronverwaltung abgeschlossener Vertrag zu Grunde, wonach sich Stuttgart unter der Bedingung der Errichtung eines Opernhauses und der Abgängigmachung des Interimtheaters zur Verfügungstellung eines Betrages von 1,2 Millionen Mark innerhalb spätestens 20 Jahren für die Erstellung eines Schauspielhauses verpflichtet. Dieser Betrag soll schon früher fällig werden, wenn das Interimtheater so beschädigt wird, daß es nicht mehr benützt werden kann, oder aus feuerpolizeilichen Gründen geschlossen wird. Die Summe kann zurückgezogen werden, wenn nicht innerhalb 5 Jahren mit den Vorarbeiten zur Erstellung eines Schauspielhauses begonnen wird. Bezüglich der Platzfrage für das Schauspiel- und Opernhaus darf Stuttgart seine Interessen geltend machen, es wird ihm auch die Auswahl der Stücke für 25 Abendvorstellungen zu ermäßigten Preisen und zwei unentgeltliche Nachmittagsvorstellungen für Volksschüler in jedem Spieljahr zugestanden. Auf Grund dieses Vertrags werden in dem Entwurf nach der ihm von der Kommission gegebenen Fassung für die Baukosten des Interimtheaters 350 000 M. und für die Errichtung eines neuen Hoftheaters (Opernhaus) einschließlich Inventar 4 Millionen M., eingerechnet die Brandentschädigung für das abgebrannte Hoftheater von 1 062 248 M., als Höchstsumme bestimmt. Die Ersatzpflicht des Staates im Falle des Niederbrennens eines Theatergebäudes wird auf das neue Opernhaus beschränkt. Bei der Abstimmung wurden sämtlich Artikel angenommen, und der Gesetzentwurf mit sämtlichen 76 abgegebenen Stimmen genehmigt.

Stuttgart, 24. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat heute mit der Beratung der Verfassungsrevision begonnen. Ministerpräsident v. Breitling erklärte, daß die Regierung daran festhalte, daß die zweite Kammer nur aus 75 Abgeordneten bestehe. Der Kommissionsvorschlag verlangt die Zuwahl von 17 weiteren Abgeordneten durch den Proporz im ganzen Land. Der Minister suchte nachzuweisen, daß der Proporz nicht geeignet sei, an Stelle der ausscheidenden Privilegierten konservative Elemente dem zweiten Hause zuzuführen und daß im Interesse der Arbeitsfähigkeit des Hauses die Wähler eben dafür sorgen müßten, daß den gesetzgeberischen Aufgaben gewachsene Männer gewählt werden. Ein Erlass, führte der Ministerpräsident weiter aus, für die Privilegierten könnte nur durch die Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts erzielt werden und die Regierung werde nicht damit beginnen, die Art an dieses Wahlrecht zu legen. Abg. Dr. Hieber betont, daß die Erklärung der Regierung dem Zustandekommen der Revision nicht förderlich sei und meint, dieselbe scheine noch nicht das letzte Wort der Regierung darzustellen. Bei der Abstimmung über Ziff. 2 des Art. 4, welcher von der Vertretung der guten Städte handelt, wurde derselbe nach dem Kommissionsantrag angenommen. Es bleibt also bei der seitherigen Vertretung der guten Städte mit der Aenderung jedoch, daß Stuttgart künftig 6 Abgeordnete erhält.

Stuttgart, 21. Jan. Die heute im Rathaus zu Gunsten friedlicher Beziehungen zwischen England und Deutschland abgehaltene Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der es heißt, es sei kein Grund vorhanden, Gegensätze zwischen beiden Nationen zu schaffen oder zu dulden, die ihre größten Güter zu gefährden geeignet seien; die Versammlung verurteilt: jeden Versuch, beide Nationen zu entzweien, und begrüßte alle auf die Aufrechterhaltung und Förderung guter Beziehungen zwischen ihnen gerichteten Bestrebungen, wie sie in England und Deutschland in zahlreichen Kundgebungen der Bevölkerung hutzutage treten.

Stuttgart. Die in Württemberg schon seit einer Reihe von Jahren begonnene Steigerung der Fischwasserpreise hat auch im letzten Jahre angehalten. So wurde für das staatliche Fischereirecht in der Lauter im Oberamt Freudenstadt der bisherige Pachtpreis von 149 M. auf 780 M. getrieben, obwohl die staatlichen Fischwasserpächter vertragsmäßig verpflichtet sind, in jedem Pachtjahre eine beträchtliche Anzahl von Jungfischen auf ihre Kosten in die betreffende Strecke einzusetzen. In einem andern Fall ist bei der Neuverpachtung einer Fischwasserstrecke der Pachtpreis von 25 auf 186 M. und in einem dritten Fall von 20 auf 400 M. gestiegen.

Stuttgart. Eine im Amtsblatt der Verkehrsanstalten veröffentlichte Verfügung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen trifft Bestimmungen wegen der Abgabe von Kaffee und Milch an die Unterbeamten und Arbeiter. Hiernach hat in den Bahnhofswirtschaften III. Kl. der Preis für  $\frac{2}{10}$  l Kaffee mit Milch und Zucker oder für  $\frac{2}{10}$  l Milch 10 Pfg. zu betragen. In den Werkstätten Cannstatt und Friedrichshafen wird  $\frac{1}{4}$  l Kaffee mit Milch und Zucker oder  $\frac{1}{4}$  l Milch mit Zucker zu 5 Pfg., ohne Zucker zu 4 Pfg. verabreicht. Die Herstellung des Kaffees geschieht durch die Verwaltung. An das Personal, das bei einer anstrengenden, nicht durch öftere Ruhepausen unterbrochenen Tätigkeit den Unbilden der Witterung ausgesetzt ist, wird bei Kälte von mindestens 6° C unter Null, ferner bei einer Hitze von mindestens 22° C, sowie bei naß-

falter Witterung Kaffee oder Milch auf Kosten der Verwaltung abgegeben.

Von der unteren Enz, 22. Jan. In dem unweit Großsachsenheim belegenen Orte Unterberg, wo sich eine Ueberfahrt über die Enz befindet schlug gestern nachmittag der mit drei Personen besetzte Nachen um, wobei ein in Unterberg bedienstetes 20jähriges Mädchen namens Pfeleiderer ertrank. Der im Nachen befindliche Bräutigam des Mädchens, sowie der Fährmann wurden gerettet. Die Leiche wurde bereits gelandet.

Ulm, 20. Jan. Der Sergeant Klein vom 12. bayr. Inf.-Regt. in Neu-Ulm wurde vom Kriegsgericht der 2. bayr. Division wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt unter Annahme milderer Fälle zu 15 Tagen gelinden Arrests verurteilt. Er hatte bei Schießübungen einem Soldaten einen Fauststoß in die Seite, einem andern eine Maulschelle versetzt, daß die Nase zu bluten anfing und einem Dritten den Bleistift ins Gesicht gestoßen, daß eine Rötung entstand. Letztere entdeckte ein Leutnant und dadurch kamen die Verletzungen heraus.

Horb, 21. Jan. Der Gasthof z. Bären bisheriger Besitzer R. Henrichsen, ging vorgestern in den Besitz des Bierbrauereibesizers Maier von Nordstetten um die Summe von 63 000 M. über. Die Uebernahme erfolgt, am 1. April.

Kappelrodeck, 22. Jan. Die Generalversammlung des hies. Vorschußvereins nahm laut „Bad. Tzgl.“ die Beitragsleistung von 100 000 Mark seitens des alten Verwaltungsrats an.

München, 23. Jan. Die Krankheit des Großherzogs von Luxemburg besteht in Gehirn-Anämie infolge Herzschwäche. Er ist seit 48 Stunden bewußtlos. Die Ärzte haben alle Hoffnung auf Wiederherstellung aufgegeben. Großherzog Wilhelm ist bekanntlich seit mehreren Jahren infolge eines Schlaganfalls rechtsseitig gelähmt.

Berlin, 22. Jan. Der als Nachfolger des verstorbenen Fhrn. von Richthofen zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ausgesene gegenwärtige Gesandte in Hamburg, von Tschirschky u. Bögendorf ist 47 Jahre alt, ein Sohn des früheren Generaldirektors der sächsischen Staatseisenbahnen. Er war Referendar in Sachsen, trat dann in den diplomatischen Dienst, war eine Zeit lang im Auswärtigen Amt in Berlin und dann als erster Sekretär bei der Botschaft in Konstantinopel. Von 1896 bis 1900 war er als Botschaftsrat in Petersburg beschäftigt, wurde dann Ministerresident in Luxemburg und vor vier Jahren preussischer Gesandter bei den Hansestädten. Als solcher hat er in den letzten Jahren den Kaiser häufig als Vertreter des auswärtigen Amtes auf seinen Reisen begleitet. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, von Mühlberg, dem der Posten des Staatssekretärs zunächst angeboten war, hat abgelehnt. Er beabsichtigt in absehbarer Zeit in den Ruhestand zu treten, wird aber voraussichtlich vorläufig im Amte bleiben.

— Im Auftrag eines Pariser Syndikats wurde der angeblich für Armeezwecke bei-

stimmte, von den Brüdern Wright in Dayton (Ohio) angefertigte Flugapparat mit Petroleum-Motor für 1000 000 Fr. angekauft.

Madrid, 23. Jan. Die Verlobung des Königs mit der Prinzessin von Vattenberg wird demnächst amtlich bekanntgegeben.

New-York, 23. Jan. (Timesmeldung.) Hier werden Gerüchte ernsthaft besprochen, denen zufolge der neuernannte amerikanische Botschafter in Japan mit der Ernächtigung nach Tokio gehen werde, mit Japan über den Verlauf der Philippinen an Japan zu verhandeln. Der Grund hierfür sei, daß die Vereinigten Staaten anfangen, das ganze Philippinen-Abenteuer zu bedauern.

In Newyork hat sich eine Gesellschaft gebildet, deren Absicht es ist, einen gewaltigen Vergnügungsturm von 200 m Höhe auf der Conynsei, dem Badeort Newyorks, zu bauen. Das Kapital der Gesellschaft wird auf 600 000 Pf. Sterling geschätzt. In den verschiedenen Etagen des Turms sollen Gärten, Tanzsäle, Theater, ein Hippodrom und ein großes sich drehendes Restaurant eingerichtet werden. Das Licht der auf der Spitze des Turmes angebrachten Scheinwerfer würde das erste Zeichen sein das die Schiffe von Amerika erhalten.

Rio de Janeiro, 22. Jan. Vergangene Nacht ereignete sich an Bord des brasilianischen Linien Schiffes „Aquadaban“ eine Explosion; das Schiff ist gesunken. Die ganze Besatzung, soll ums Leben gekommen sein. — Weiter wird noch gemeldet: Der Panzerkreuzer „Baroso“, der mit den Ministern an Bord sofort nach der Unfallstelle des „Aquadaban“, der kleinen Bucht von Jacuacanga, südlich von Ilha Grande, abging, ist mit den Verwundeten gestern abend wieder in Rio de Janeiro eingetroffen. Umgekommen sind bei der Explosion der Marineminister, Vizeadmiral Koronha, der in Begleitung der Studienkommission des neuen Arsenals sich an Bord des Dampfers befand, die Studienkommission selbst, die Kontreadmirale Rodrigo da Rocha, Calbeiros da Graca und Candido Brasil, ferner der Kapitän des Schiffes, Alves da Baras, 2 Fregattenkapitäne, 2 deutsche Photographen, ein Zeitungsberichterstatter und fast alle Offiziere des „Aquadaban“. Die Zahl der Toten beträgt insgesamt 196, die der Verwundeten 36. Es ist eine öffentliche Trauer angeordnet worden. Die Theater sind geschlossen.

### Zur Berufswahl.

Wieder naht die Zeit, da eine große Zahl der Schule entwachsener junger Menschen sich ihren Lebensberuf erwählen soll. Die mancherlei wirtschaftlichen Bewegungen und Verschiebungen der letzten Jahrzehnte, die Ueberfüllung in vielen, insbesondere auch den sog. freien Berufen, die Vielgestaltigkeit unserer Erwerbsverhältnisse überhaupt, verursachen heute in bezug auf die Berufswahl ein Gefühl großer Unsicherheit, auch den Verhältnissen im Handwerk gegenüber. Es dürfte deshalb für viele Eltern, Vormünder und Pfleger von Interesse sein, zu erfahren, daß die gewerbl. Organisationen des Bezirks der Handwerkskammer Reutlingen (Zünfte, Gewerbe- und Handwerkervereine, Genossenschaften etc.) gerne bereit sind, offene Lehrstellen bei tüchtigen Handwerksmeistern nachzuweisen. Noch ist ja für fähige und strebsame junge Leute die gründliche Erlernung eines Handwerks nicht nur in vielen Fällen die einzige Möglichkeit, dereinst zu wirtschaftlicher Unabhängigkeit zu gelangen, es bietet dieser Weg auch demjenigen, welcher ein eigenes Geschäft aus irgend welchen Ursachen nie zu gründen beabsichtigt, stets die Garantie für eine auskömmliche und verhältnismäßig unabhängige Stellung. Unabhängig, weil ein allseitig ausgebildeter, tüchtiger Handwerker, der an keine spezielle Fabrikationsmethode gebunden ist, ein sehr gesuchter und überall gut bezahlter Arbeiter ist. Gerade bei dem gegenwärtigen Mangel an Nachwuchs haben deshalb strebsame Handwerker die allerbeste Aussicht auf eine gute Zukunft, und es sollte nicht nur der Ehrgeiz der besser situierten Meister sein, ihre höher gebildeten Söhne dem Handwerk zur Verfügung zu stellen, sondern es wäre auch

dringend zu wünschen, daß dasselbe Bestreben — wie früher — die besten Kräfte unseres Bürgerstandes dem Handwerk zuführt. Leider ist auch noch die Zahl derer so groß, die in blindem Unverstand ihre Söhne vom ersten Tag der Schulentlassung an in die Fabrik schicken oder einem ungelerten Verufe überlassen, die nicht einsehen wollen, ein wie ungleich wertvolles Gut sie ihren Söhnen mit auf den Lebensweg geben, wenn sie sie zu tüchtigen Meistern in die Lehre geben würden, als wenn sie, der paar Mark Lohn wegen, die ja doch in den wenigsten Fällen mehr als den Aufwand für Kost und Wohnung decken, das Proletariat der ungelerten oder einseitig auf eine Spezialität eingelernten Arbeiter verwehren. An alle Eltern und Vormünder begabter, mit gesundem praktischen Sinn für werktätige Arbeit ausgestattete Knaben sei deshalb die Mahnung gerichtet, bei der bevorstehenden Berufswahl dem Handwerk ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Ordnung des Lehrlingswesens, die Kontrolle seitens der Handwerkskammern, die jetzt schon bestehenden Fortbildungsschulen, ganz besonders aber die in Aussicht stehende Neuorganisation derselben, sowie die Gesellenprüfungen mit ihrem kräftigen Ansporn für Lehrling und Meister, sichern dem jungen Handwerker mehr denn je eine gründliche Ausbildung und damit eine gesicherte Zukunft.

### Lokales.

Wildbad, 23. Jan. Dem Landtag wird in nächster Zeit ein Gesetzentwurf zugehen betreffs Neuordnung des Unterrichts an der gewerblichen Fortbildungsschule. Man konnte in den beiden letzten Jahren die kräftige Hand des neuen Präsidenten der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, dem zugleich die Oberaufsicht über die gewerbl. Fortbildungsschule zukommt, leicht bemerken. Erhebungen aller Art wurden angestellt, denen oftmals Verordnungen folgten. So wurde vor 1 1/2 Jahren auf einen Erlaß hin die Zahl der Stunden im Rechnen, Deutsch und Buchführung an der hiesigen Fortbildungsschule fast um das Doppelte erhöht. Die neue Gesetzesvorlage ist auch für Wildbad von einschneidender Bedeutung, lautet doch die Bestimmung: Der Unterricht an der gewerbl. Fortbildungsschule ist ganzjährig, in mindestens 3 aufsteigenden Jahreskursen und in 280 Jahresstunden für jede Klasse zu erteilen. Schon die Forderung, daß der Unterricht ganzjährig erteilt werden muß, wird von den Handwerksmeistern keineswegs freudig begrüßt werden, da hier wegen der Saisongeschäfte ein besonderer Ausnahmefall vorliegt. Es wird jedoch nicht allzuschwer sein, im Einverständnis mit der vorgesetzten Behörde den größten Teil des Unterrichts auf die geschäftsarme Zeit zu verlegen. Mehr Opfer bedingt die Normierung der Jahresstundenzahl für alle 3 Abteilungen auf 280 Stunden. In jedem der beiden unteren Kurse werden hier im Verlauf dieses Jahres, wenn man den Zeichenunterricht einrechnet ungefähr 206 Jahresstunden erteilt; es müßten also in jedem der beiden Kurse noch 4 Winterwochenstunden mehr eingefügt werden, um die vorgeschriebene Zahl zu erreichen. Anders liegen die Verhältnisse im oberen Kurs, welcher bis jetzt nur über 3 selbständige Wochenstunden verfügt. Bisher war der Besuch dieses Kurses freiwillig, und so war es möglich bei der geringen Anzahl der Schüler diese mit dem mittleren Kurs in einzelnen Fächern gemeinsam zu unterrichten, was im Zeichenunterricht wohl auch noch künftighin möglich sein wird. In dem oberen Kurs müssen deshalb noch 6 Winterwochenstunden neu geschaffen werden, so daß sich zusammen für alle 3 Kurse eine Erhöhung von mindestens 14 Wochenstunden während des halben Jahres ergibt. Der Entwurf bejagt ferner, daß der Unterricht während der Tagesstunden erteilt werden, spätestens aber um 7 Uhr abends beendet sein muß; allerdings ist eine 3jährige Uebergangszeit vorgesehen, in welcher der Abendunterricht bis 8 Uhr ausgedehnt werden kann. Möge dieses Gesetz zum Segen des Handwerkerstandes seine Wirkung im Lande ausüben. Wohl wird auch fortan ein praktischer Sinn und eine ge-

schickte Hand von größter Wichtigkeit sein, allein, wenn diese vereint sind mit einer theoretischen Durchbildung, so daß der Meister ohne große Schwierigkeiten seine Zeichnungen lesen, seine Berechnungen mit Sicherheit durchführen, seine Bücher in klarer, übersichtlicher Form führen kann, so wird dies sicher nicht zum Nachteil, sondern zur Stärkung und Förderung des ganzen Handwerkerstandes dienen.

### Unterhaltendes.

## Im Banne der Pflicht.

Erzählung von A. S. Lindner.

33) (Nachdruck verboten.)

Markus hörte schweigend zu, er war keineswegs überzeugt, aber der Bruder war seiner Hand ganz entwachsen, man mußte den Dingen eben ihren Lauf lassen. In Jürgens Wohnung sah es ziemlich wüst aus. Er hatte hier keine Frau Martens, die immer wieder aufräumte. Es war ungefähr derselbe Zustand wie früher in seiner Gymnastikbude in Schwarzenstem. Überall lagen mindestens drei Gegenstände übereinander. Als Markus eine Zeitung von einem Tisch aufnahm, kamen Karten zu Tage, die noch ziemlich ebenso dalagen, wie die Spieler sie aus der Hand geworfen hatten. Wie ein Blick kam ihm das Verständnis. Deshalb also hatte Altkirch von Nevada geredet!

„Jürgen,“ rief er, „du spielst!“

Der Jüngere war so verblüfft, daß ihn, wenigstens für einen Augenblick, die allezeit gewandte Zunge im Stich ließ. Er starrte den Bruder an, der mit blitzenden Augen und ausgestreckter Hand vor ihm stand. Beugnen konnte er nicht. Die Beträge, um die es sich handelte, waren allerdings an sich nicht übermäßig hoch, aber doch immer zu hoch für Jürgens Verhältnisse. Als man ihn das erstmal zur Teilnahme an dem Spiel aufgefordert, hatte er sich wohl etwas gestraubt und den Soliden gespielt, aber die Einladung schmeichelte seiner Eitelkeit und schließlich hatte Altkirch seine Bedenken überwunden. Jürgen hätte um die Welt nicht eingestehen mögen, daß seine Mittel ihm diesen gefährlichen Sport nicht gestatteten, er hielt also mit, und man kann wohl sagen, zu seinem Unglück gewann er gleich am ersten Abend eine namhafte Summe. Er steckte gerade pekuniär in einer bösen Klemme so kam ihm dieser Erwerb doppelt gelegen. Das war ja jene treffliche gesegnete Art und Weise, zu Gelde zu kommen, das mußte man notwendig noch einmal probieren. Nur einmal, öfter gewiß nicht. Aber die Spiel Leidenschaft ist leichter erweckt als gedämpft, noch dazu bei einem Menschen von chronischem Geldmangel. Nur wenige können solcher Versuchung widerstehen, und Jürgen gehörte nicht zu diesen. Noch niemals hatte er den Ältesten so leidenschaftlich erregt, so völlig außer sich gesehen. Hätte er doch besser ausgeräumt! Er verwünschte jetzt seine Unordnung, die ihm diese Szene zugezogen hatte. Ganz zusammengebrochen saß er da und ließ den Zorn des Bruders über sich ergehen. Markus beschwor, bat, drohte, er wußte selbst kaum, was er Jürgen alles vorhielt, und brach endlich nur ab, weil die Bewegung ihm die Sinne ersticke. Der allezeit ruhige, besonnene Älteste so völlig sassunglos — das war etwas so ungewöhnliches, fast unheimliches, daß selbst Jürgen kleinlaut wurde.

„Aber liebes altes Haus,“ bat er, „nimms doch nicht so tragisch. Es ist doch wirklich nicht der Rede wert. Wenn ich gehnt hätte, daß es dich so mitnehmen würde. — Was ist denn da weiter. Ja, wenn ich noch verloren hätte, aber ich habe bisher wirklich unverkündetes Glück gehabt. Sieh —“

„Und mit diesem schimpflichen Gewinn rühmst du dich noch? Siehst denn du gar nicht, wie chelos das ist?“

Jürgen riß die Augen weit auf. Donnerwetter, solche Tugendsimpel war doch nur in Braunsdorf möglich. Es hütete sich freilich, dies auszusprechen.

„Aber Markus,“ begütigte er, „ich bitte dich. Ich gebe ja zu, daß das Vergnügen etwas gefährlich ist, aber es ist doch vollkommen

gentlemanlike, durchaus. Und wir betreibens ja mit Verstand und Maß. Und außerdem — ehelos sagst du? Man spielt doch in den höchsten Kreisen."

"Es ist mir ganz egal, was die höchsten Kreise tun, du gehörst so wenig dazu, wie ich. Wenn Leute, die mit dem Geld nicht wissen wohin, es zum Fenster hinauswerfen, so ist das ihre Sache. Für Unbemittelte ist das Spiel geradezu ein Verbrechen."

"Ich muß doch sehr bitten —"

"Still. Ich weiß was ich sage. Bisher hast du gewonnen, wie du sagst. Gut! Wie aber denkst du dir die Sache, wenn das Blättchen sich einmal wendet? Was?"

Darauf mußte Jürgen nichts zu erwidern. Er klagte, daß sein Bruder nur Mißtrauen gegen ihn hege, ihn beinahe schon auf dem Wege zum Zuchthause sehe, während er doch tatsächlich nichts — aber gar nichts getan habe. Dann versprach er, solide und vernünftig zu leben wie eine alte Jungfer, und tat überhaupt was er konnte, um Markus zu versöhnen. Für den Augenblick hatten dessen Worte doch eine gewisse Wirkung ausgeübt. Aber trotz aller Mühe, die Jürgen sich gab, um den üblen Eindruck zu verwischen, blieb Markus ernst, fast finster. Vor seinem geistigen Auge öffnete sich eine unheimliche Perspektive, das Bild eines jungen, reich veranlagten Wesens von bösen Mächten unfehlbar abwärts gezogen.

"Ich will dir kein Versprechen abnehmen," jagte er, als er sich auf dem Bahnhof von Jürgen verabschiedete, "du würdest es doch nicht halten, aber — denke an das, was ich dir heute gesagt habe, und laß dir raten. Gib dem Spiel den Abschied. Ruiniere dich nicht mutwillig."

Aber Jürgen war jetzt schon nicht mehr bei der Sache.

"O, gewiß, liebes altes Haus. Du bist der beste Kerl unter der Sonne, nur etwas gar zu ängstlich. Sei unbesorgt ich werde die Familienehre schon wahren."

Während er sprach, schweifte sein Blick unruhig umher. Er hatte auf dem entgegengesetzten Ende des Perrons ein paar hübsche junge Mädchen seiner Bekanntschaft entdeckt und brannte vor Verlangen sich ihnen anzuschließen.

Markus stieg seufzend ein und zog die Tür hinter sich zu. Als der Zug sich in Bewegung setzte, sah er Jürgen schon in angelegentlichem Gespräch mit den beiden Dämchen. Das Pouffieren hatte er jedenfalls noch nicht gelernt. Mit gekreuzten Armen saß Markus still in einer Ecke, ohne auch nur einen Blick auf die Gegend oder auf die Mitreisenden zu werfen; das Herz war ihm schwer von Sorge. Er konnte die Furcht nicht abschütteln,

daß bei diesem Bruder alle "Nachsicht, alle Opfer vergeblich gewesen, daß der unausrottbare Leichtsinns ihn dennoch ins Verderben ziehen würde. Was half alle Liebeshwürdigkeit und Weichheit, wenn die sittliche feste Grundlage fehlte, die allein Halt gegen die Versuchungen des Lebens gewähren konnte? "Es geht abwärts mit ihm und ich kann es nicht hindern," sagte er düster zu sich selbst. Im Stampfen der Maschine, im Rollen und Klappern der Räder glaubte er fortwährend dies eine Wort zu vernehmen. Abwärts — abwärts und immer nur abwärts!

Ein paar Monate vergingen in alter Weise. Weihnachten stand vor der Tür und im Braunsdorfer Forsthaus beschäftigte man sich mit bescheidenen Vorbereitungen. Markus erwartete Karla und Helene zu den Ferien und freute sich auf das Leben, das die frischen jungen Dinger in die stillen Räume bringen würden. (Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

— (Die Eroberung der Luft.) Will uns das neue Jahr der Erfüllung des kühnen Traumes von der Eroberung der Luft durch freifliegende Fahrzeuge, mit dem so viele unternehmende Geister in aller Welt jetzt beschäftigt sind, näher bringen? Fast möchte es so scheinen, wenn man die Berichte über die neuesten Versuche der Brüder Wright liest, die aus Amerika kommen und auch in englischen Luftschiffkreisen lebhaft diskutiert werden. Die kühnen Experimente der beiden jugendlichen Amerikaner erregen schon seit Jahren die Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise; sie haben es vermieden, in der reklamehaftesten Weise vieler anderer Luftschiffer vor der großen Öffentlichkeit Glanzleistungen zu vollführen und in aller Stille emsig an ihren Verbesserungen eines Flugmaschinenmodells gearbeitet. Mit ihrer Maschine sollen sie schon Strecken von 30 und 45 Kilometer Länge zurückgelegt haben, und zwar mit einer Schnelligkeit von 60 Kilometer in der Stunde; ihr Fahrzeug hat dabei in der Luft verschiedene Figuren beschrieben, um zu beweisen, wie getreu es dem Steuer gehorcht. Sie sind immer wieder von ihrem Schuppen aus aufgestiegen; einmal sind sie sogar länger als eine Stunde in der Luft geblieben und wieder zu ihrem Ausgangspunkt zurückgekehrt. Die Aeroplane, die sie benutzten, sind leicht aus Segeltuch gebaut, bieten der Luft große horizontale Flächen und sichern ihnen ein großes Tragvermögen und bedeutende Stetigkeit. Die Erfinder kamen auf die Form ihres Modells nach langem Studium des Vogelflugs. Ihr Modell, das wie ein Kastenbrachen geformt ist, mißt 40 zu 6 Fuß. Der

Motor ist eine Petroleummaschine von 24 Pferdekraften. Der ihn bedienende Mechaniker liegt der Länge nach auf dem Gestell, mit dem Gesicht nach unten; die Brust ruht auf einem Kissen, und mit den Händen leitet er die Steuerung und kontrolliert er die Schnelligkeit des Motors. Wenn der Aeroplan aufsteigen soll, wird er auf einen kleinen, auf Schienen laufenden Wagen gebracht, und dann wird der ganze Apparat auf einer schmalen, etwas geneigten Ebene in Bewegung gesetzt. Während der Wagen nun herabgleitet, hebt sich der Aeroplan bald in die Höhe, und wird dann der Motor im richtigen Augenblick in Bewegung gesetzt, so fliegt er sehr eben durch die Luft. Der Motor treibt zwei sehr schnell arbeitende Propeller. In einem Interview erklärte einer der beiden Brüder, daß gerade der Motor ihnen noch Schwierigkeiten bereite. Auf der Erde hat er 24 Pferdekraften und in der Luft arbeitet er auch etwa 20 Minuten lang zur Zufriedenheit; aber dann scheint seine Kraft bedeutend nachzulassen. Nach Fahrten von 45 Kilometern mußten die Brüder aufhören, weil er nicht mehr ordentlich arbeitete. Die Versuche sollen noch längere Zeit fortgesetzt werden; die beiden Brüder glauben sich nach den bisherigen Ergebnissen zu den kühnsten Hoffnungen berechtigt.

— Aus Wien berichtet man der Tgl. Adsch.: Den Bod zum Gärtner gemacht hat der Besitzer der bekannten Wiener Nachtwirtschaft Casino de Paris, indem er den 26jähr. Ludwig Fleischacker zum Kellermeister ernannte. Dieser benutzte die Vertrauensstellung, um große Mengen Champagner, insgesamt etwa 1200 Flaschen, zu entwenden und durch Fehler zu billigen Preisen zu Geld zu machen. Die auf diese Weise auf den Markt gebrachten Champagnermengen waren so groß, daß sie sogar einen Druck auf die Marktpreise ausübten. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit der Vertreter der Champagnergeschäfte nachgerufen und sie versahen nun die für Wien bestimmten Sorten mit besonderem Kennzeichen, um so festzustellen, aus welcher Quelle der unter so verdächtigen Umständen wieder verkaufte Champagner stamme. Vor einigen Tagen wurde nun wieder ein größerer Posten Champagner angeboten; die Flaschen konnten nach dem ihnen beigefügten Geheimzeichen nur aus dem Casino de Paris stammen. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, die zur Verhaftung des ungetreuen Kellermeisters und zur Entlarvung seines Hehlers führte. Der letztere war der Besitzer einer Stehweinhalle. Der Besitzer des Casino de Paris beziffert seinen Schaden schon jetzt auf mehr als 10000 Kr. Die Unterschlagungen dauern schon über 2 Jahre.

**Wildbad.**

**Bekanntmachung.**

Die bürgerlichen Kollegien haben am 16. Dezember vor. Jahres beschlossen, vom 1. April 1906 an bis 31. März 1911 einen **Zuschlag zur staatlichen Grundstücksumschlagsteuer** im Betrage von — **80 Pfg.** von je einhundert Mark des der staatlichen Umschlagsteuer unterliegenden Kaufpreises oder des Werts der denselben vertretenden Gegenleistung zu erheben.

Dieser Beschluß ist am 29. Dezember v. J. von den Kgl. Ministerien des Innern und der Finanzen genehmigt worden. Den 23. Januar 1906.

Gemeinderat.  
Vorstand: Baegner.

**Die Lehrlingsprüfung**

in den Schulfächern findet in diesem Jahr

**➔ Mitte März ➔**

statt. Anmeldungen zu derselben sind noch in diesem Monat zu richten an den Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule Wildbad. Diejenigen Lehrlinge von **Calmbach**, die sich im März dieser Prüfung unterziehen wollen, werden aufgefordert, sich gleichfalls an obiger Stelle zu melden, da dem Erscheinen bei der Prüfung eine Anmeldung zu derselben vorausgegangen sein muß.

Wildbad, den 18. Januar 1906.

Der Gewerbeschulrat.

**Die Ortsgruppe der deutschen Partei (liberale Vereinigung)**

wird gemeinschaftlich mit dem „Liederfranz“ und den Vereinen den

**Geburtstag Sr. Maj. des deutschen Kaisers**

am Samstag, den 27. Januar 1906

Abends 8 Uhr

durch ein Bankett mit Damen im Gasth. z. „Kühlen Brunnen“ festlich begehen und ladet die Einwohnerschaft Wildbads zur Beteiligung ein.

Der Vorstand.

Militärverein Wildbad  
„Königin Charlotte“

**Singstunde**

Heute Donnerstag

Abends 8 Uhr

im Lokal.

Vollzähliges Erscheinen der Sänger absolut notwendig.

Der Vorstand.

**Rapid**

Schnellglanzputzpulver à 20 Pfg  
ist vortrefflich Anton Heinen.



# Militärverein Wildbad



„Königin Charlotte“

## Generalversammlung

verbunden mit

### Kaisergeburtstags-Feier

am Samstag, den 27. Januar 1906

Abends 1/2 8 Uhr

im Gasthof z. „goldenen Döhen“.

#### Tagesordnung:

- 1) Bekanntgabe des Rechenschaftsberichts für das Jahr 1905.
- 2) Neuwahlen des Vorstandes, Kassiers, Schriftführers und Ausschussmitglieder. — Hernach

### Kaisergeburtstags-Feier.

Es darf erwartet werden, daß sämtliche Kameraden des Vereins sich hierbei beteiligen.

Den 23. Januar 1906.

Der Vorstand.

## Canaria- u. Vogelzüchter-Verein Wildbad.



Zu der am Sonntag, den 28. ds. Mts.

von abends 7 Uhr ab

im Gasthaus z. Eisenbahn hier stattfindenden

### Abend-Unterhaltung

mit Gabenverlosung

sind die verehrl. Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Ehrengaben zur Verlosung werden von den Vorstands- und Ausschuss-Mitgliedern, sowie im Gasthaus zur „Eisenbahn“ hier, in Empfang genommen.

## Geldlotterie

Zu Gunsten des Kirchenbaues in Steinbach D.A. Hall. Ziehung 6. Februar 1906.

Hauptgewinn 15000 Mark bar,

ferner 5000 Mark, 2000 Mark, 2 Gew. à 1000 Mark u. s. w. — Zusammen 1417 Geldgewinne mit 40000 Mark. Jede à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett, Papierhandlg.

## Bekanntmachung.

Unterzeichneter bringt Anfangs März eine

### fahrbare Sägmachine

mit Motorbetrieb und nimmt Bestellungen zum Holzsägen jetzt schon entgegen.

G. Faas, Kohlenhdlg.

## In 15 Minuten

ist ein Oetker-Kuchen angerührt; in 60 Minuten gebacken und kann sofort gegessen werden. Sehr nahrhaft und billig, wenn das echte Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) benutzt wird. Im besten Geschäfte jeder Stadt zu haben.



## Zahn-Atelier Hohnloser

Künstlicher Zahnersatz in naturgetreuester Ausführung.

Kronen- und Brücken-Arbeit nach eigenem System.

### Ia. Referenzen.

Schmerzloses Plombieren und Zahnziehen. Plomben in Gold, Porzellan, Emaille, Silber, Zement — Bescheidene Preise.

Pforzheim, Zerrennerstrasse 8.

Sprechzeit: früh 8 bis abends 7 Uhr, Sonntags 9—12.

## Büffel-Schuhfett

in bester Ware ist stets billig zu verkaufen, ebenso

### prima Wagenfett

Carl Rath.



bei

Empfehle für kommende Bedarfszeit

## Gardinen

## Teppiche

Tisch-Decken in Fantasie, Tuch und Plüsch von M. 2.50 an

Bettdecken, Waffeldecken, Rips- und Pique-Decken in allen Preislagen.

Steyn-Decken in Baumwolle-, Wolle- u. Daunen-Füllung.

Kameelhaar- und Jaquard-Bettdecken von M. 5.— bis M. 25.—

### Für große Vorhänge

herrliche neue Muster weiß und creme von 45 Pf. an p. Mtr., abgepaßt 2 Flügel von 3 M. an.

### Für kleine Vorhänge

neue geschmackvolle Muster von 6 Pf. an pr. Mtr. bis feinst.

Aparte Muster Spachtel-Vorhänge Fenster • 2 Flügel von 9 M. an.

Hochmoderne Point de laees-Gardinen von M. 12.— bis M. 30.—

Tüll- und Spachtel-Stores

Bunte Congress-Stoffe von 30 Pf. an pr. Mtr.

### Rouleaux-Stoffe

in allen Breiten, in weiß, creme, gold, in Cöper, Satin und Courgourans.

Spachtel-Rouleaux und Vitragen in weiß, creme, Gold, ein- und zweiteilig.

Tüll- und Spachtel-Bettdecken

Portieren aus Tuch, Plüsch und Leinen

Vorhanghalter

Große Zimmer-Teppiche in Argminster, Tapestry u. Belont von M. 8.50 bis M. 70 p. St. Bettvorlagen, Wachstuche, Läuferstoffe in Wolle und Cocos, Cocos-Matten auch mit Namen.

Da auf meine Preise weder Muster noch Reisespesen kommen, so fällt jede Verteuerung weg und bietet nur Vorteile. — Bei Barzahlung von der Mark 5 Prozent Rabatt.

Phil. Bosch, Wildbad.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

Dr. Müllers Cacaomischung

## „Nutrix“

Hansens Casseler Hasercacao Nährsalz-Maiscacao

## „Mikas“

ferner van Hontens, Suchard, Comgagnie française

## Cacao

empfiehlt Hofconditor Lindenberger.

## Copallack

## Eisenlack

## Fußbodenlack

## Fußbodenöl

## Parketwischse

## Stahlspäne

## Schmirgelleinen

## Glaspapier

## Punktücher

sowie sämtliche Büxartikel empfiehlt Fr. Treiber.